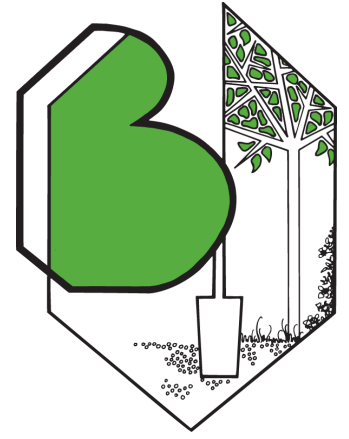


Schlussfolgerungen Seminar des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux Gent (Belgien) vom 7. – 9. September 2009





Seminar des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux

Schlussfolgerungen

Gent (Belgien) vom 7. – 9. September 2009

Erklärung

Vom 07. bis 09. September 2009 berieten in Gent (Belgien) 116 Teilnehmer eines Seminars des OFFICE INTERNATIONAL du Coin de Terre et des Jardins Familiaux a.s.b.l. aus 11 nationalen Ligen zu Fragen einer nachhaltigen ökologischen Nutzung von Kleingärten.

Besondere Berücksichtigung fanden Apfel- und Gemüsesorten sowie die globale Umweltproblematik unter den Bedingungen des Marktes.

Nach entsprechenden Vorträgen wurde in zwei Workshops zu folgenden Problemen beraten:

- 1 Wie können die Kleingärtner Botschafter für den Umweltschutz werden?
- 2 Die Kleingärtnerei der Zukunft

Die Beratung bot hinreichend Gelegenheit, an Beispielen aus der praktischen Arbeit zu zeigen, auf welche Weise Kleingärtner den diesbezüglichen Erfordernissen entsprechen können. Die eingebrachten Gedanken und Vorschläge sind zukunftsweisend und geeignet den erforderlichen Beitrag der Kleingärtner für eine nachhaltige Umweltpolitik zu leisten.

Das Seminar diene zugleich der inhaltlichen Vorbereitung des für 2011 geplanten internationalen Kongresses in Kopenhagen.

Die nachstehend formulierten Ergebnisse des Seminars drücken die Grundzüge bisheriger Erfahrungen aus. Sie werden als Grundlagen der weiteren Arbeit zur Gestaltung eines zukunftsweisenden Kleingartenwesens bewertet.

Die Teilnehmer des Seminars erklären, diese wirksam in ihren Verbänden umzusetzen.

Arbeitsgruppe I: Wie können Kleingärtner Botschafter für den Umweltschutz sein?

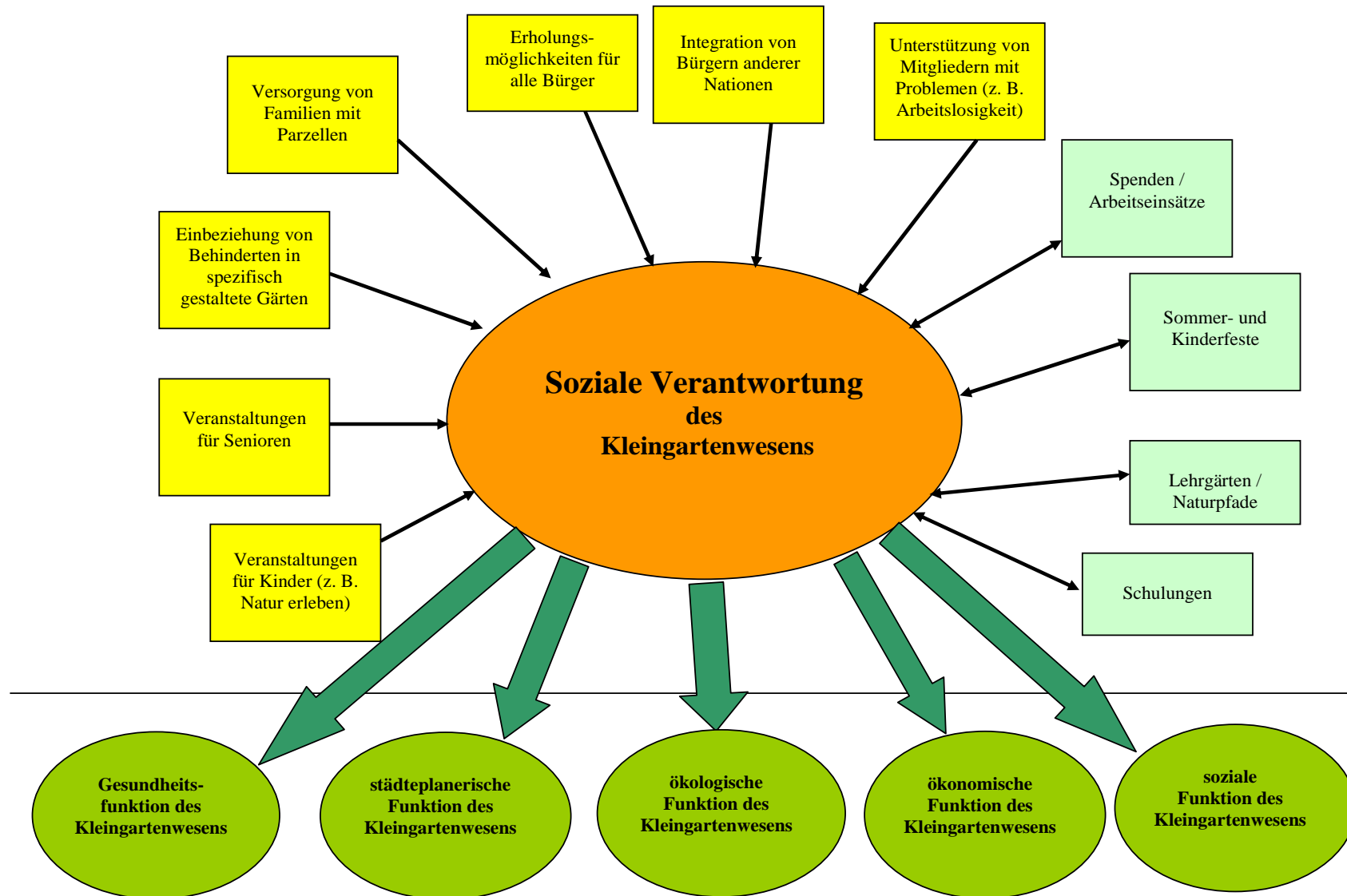
Dr. Norbert Franke

- Die Teilnehmer am Seminar stellen fest, dass - neben der vielfältigen sozialen Tätigkeit - der Natur- und Umweltschutz in allen Ligen als eine wesentliche Funktion des Kleingartenwesens gesehen und praktiziert wird.

Dies zeigten die Seminarteilnehmer an einer Reihe von Beispielen auf, die überzeugend darlegten, dass das Kleingartenwesen in Sachen des Schutzes und der Erhaltung von Flora und Fauna, aber auch in Sachen Klimaschutz eine nicht mehr wegzudenkende Bedeutung zukommt.

- Vertreter aus sechs Ländern nahmen in der Diskussion zu diesem Inhalt Stellung und brachten Beispiele aus ihren Ländern.
- Die Teilnehmer waren sich über die vielfältigen Funktionen des Kleingartenwesens einig und bestätigten die vom Moderator dargestellte Bedeutung nach innen und nach außen.

Dabei wurde durch die Diskussionsbeiträge bestätigt, dass die in der Grafik dargestellten zehn Facetten der sozialen Verantwortung des Kleingartenwesens in den Kleingartenorganisationen der Länder in gleicher Form - wenn auch in unterschiedlichen Ausprägungen – gesehen werden.

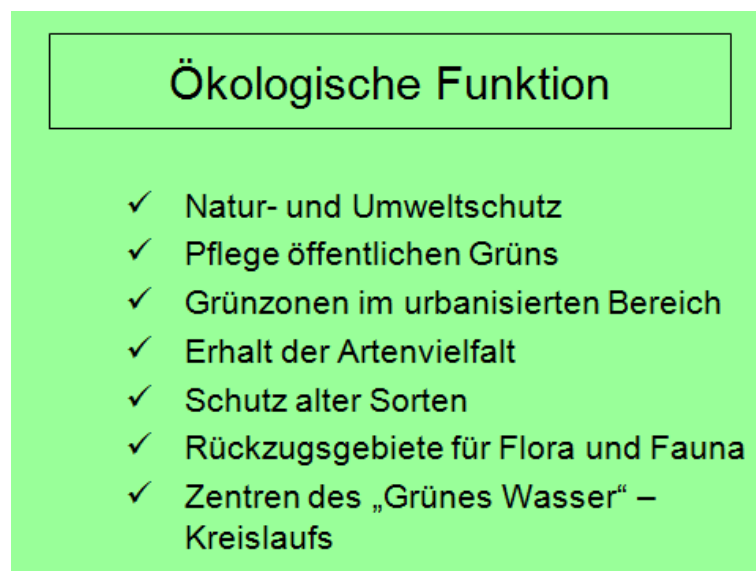


- Unter der Überschrift „**Tue Gutes und sprich darüber**“ wurde herausgehoben,
 - dass die Kleingärtner vielfältige Leistungen für die Gesellschaft erbringen.
 - dass das Kleingartenwesen nach innen und nach außen wirksam wird.
 - dass diese Leistungen des Kleingartenwesens kontinuierlich und stärker mehr öffentlich zu machen sind.
 - dass diese Leistungen der Politik und der Verwaltung nahe zu bringen sind – um daraus Wünsche, aber auch Forderungen ableiten zu können.

- Kleingärten sind unverzichtbare Bestandteile der Gesellschaft muss eine Grundsatzaussage der Programme in allen Ligen sein.

In einem zweiten Komplex der Diskussion wurde der Natur- und Umweltschutz auf die ökologische Funktion des Kleingartenwesens erweitert.

Dabei wurden folgende Elemente, die durch das Kleingartenwesen in den Ländern bedient werden, herausgehoben:



Zur Gesamtproblematik des Seminars wurden in der Diskussion von den Ländervertretern eine Reihe von Beispielen dargestellt und Anregungen für die Umsetzung bestimmter Inhalte (Projekte) gegeben.

Dazu sollen im folgenden einige Schwerpunkte hervorgehoben werden:

- Belgien
 - Große Bedeutung der Kleingärten in urbanisierten Gebieten;
 - Grünflächen offenhalten für alle Bürger.

- Österreich

- Erarbeitung eines Projekts zu Pflanzenschutzmittelanwendung nur noch mit Sachkundenachweis;
 - Blumenwiesen als Gemeinschaftsflächen zur Bienenhaltung (fachliche Absprachen mit Deutschland wären eine gute Möglichkeit der Zusammenarbeit);
 - Projekt „Arche Noah“ als ein Zentrum des Erhalts alter Sorten (Pflanzensammlung).
- Frankreich
- Bildung und Ausbildung als wichtige Forderung zur Vermeidung von Fehlern bei der Nutzung der Flächen (kein Einsatz von Pestiziden);
 - Kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Kommunen als wichtiger Faktor zur langfristigen Sicherung der Flächen.
- Deutschland
- Lehrgärten und Naturlehrpfade als Stätten des Natur- und Umweltschutzes, aber auch der Bildung der Generationen (insbesondere der Jugend);
 - Projekt Artenvielfalt (das als Ergebnis erbrachte, dass 2094 verschiedene Pflanzenarten in deutschen Kleingärten heimisch sind);
 - Jährlicher Tag des Gartens als Leistungsschau, aber auch als Tag der Demonstration des ökologischen Engagements der Kleingärtner.
- Polen
- Erfolgreicher Kampf um die Sicherung des Kleingartenwesens;
 - Umfangreiche Bemühungen um den Natur- und Umweltschutz als Schwerpunktaufgabe des Verbandes;
 - Integration der Kleingärten in urbanisierten Gebieten als wichtige Maßnahme für den Umweltschutz und die Städteplanung.
- Luxemburg
- Umweltschutz als eine zentrale Aufgabe der Kleingärten;
 - Anbau von Obst und Gemüse im Kleingarten und Verzehr der Produkte in der Familie – große Entlastung der Umwelt durch Einsparung z.B. von Transporten (mit allen Faktoren);
 - Internationaler Tag des Gartens in Bremen – neuer Anlauf zur notwendigen Offenlegung der Leistungen des Kleingartenwesens.

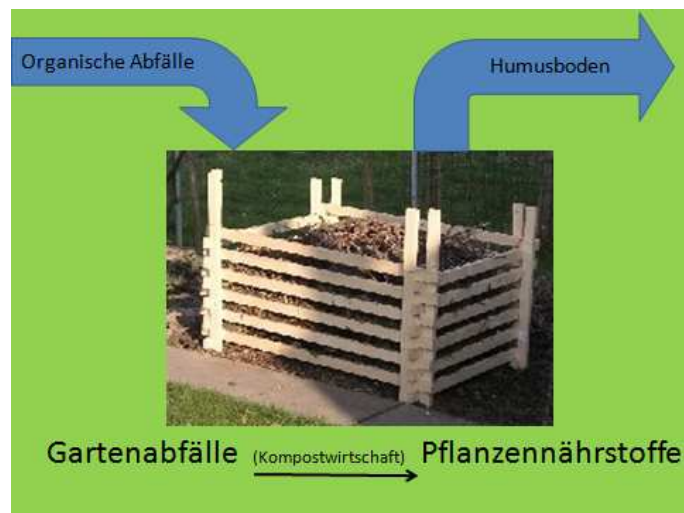
In einem dritten Komplex wurde von den Teilnehmern des Seminars hervorgehoben, dass die ökologische Funktion des Kleingartenwesens sich immer stärker auf den Schutz der Naturressourcen bezieht.

Neben dem Schutz von Flora und Fauna sind immer deutlich die Leistungen der ca. 2,5 Millionen Kleingärtner in Europa für den rationellen und schonenden Umgang mit den Naturressourcen herauszuheben.

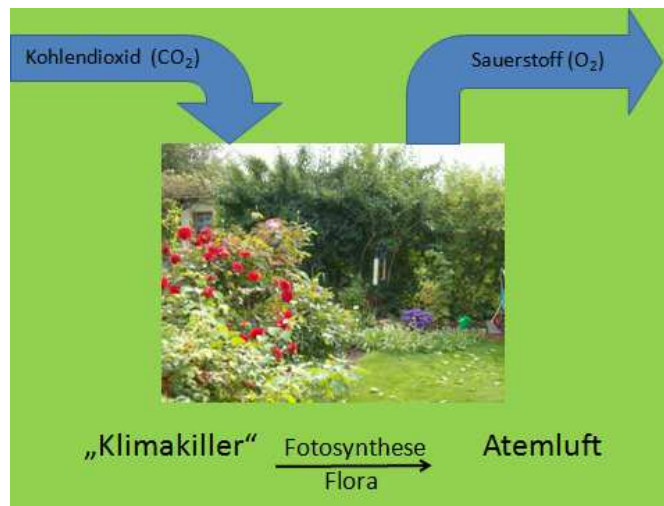
Diese beziehen sich auf

- das Wasser („Grüner Wasser – Kreislauf“),¹⁾
- den Boden (Kompostierung),
- die Luft (Sauerstoffproduzent).

und müssen gegenüber der Politik und Verwaltung deutlich gemacht werden.



¹⁾ Wasserkreislauf über die Vertreter der Flora



Der Schutz dieser Naturressourcen muss zu einer immer stärker werdenden Aufgabe des Kleingartenwesens werden. Das bedeutet, dass dieser Faktor noch

- stärker in das Denken der Menschen eingebracht werden muss.

Gleichzeitig muss das Kleingartenwesen in der nächsten Zeit seine Programme und Aufgaben auf die Tatsache

- Kleingärtner sind Klimabewahrer

ausrichten und in konkreten Projekten widerspiegeln.

Ein wichtiges Resümee bildete den Abschluss des Seminars:

Wir müssen die Leistungen der Kleingärtner stärker nach außen zeigen und daraus Wünsche und Forderungen ableiten - und das in allen Ländern.

Arbeitsgruppe 2: Kleingarten der Zukunft

Mag. Sylvia WOHATSCHEK

1. Es muss darauf geachtet werden, dass einerseits die Grundstücke, auf welchen sich Kleingärten befinden, erhalten bleiben, aber andererseits muss auch versucht werden, neue Grundstücke zu erschließen.
2. Wir Kleingärtner müssen Vorbild für zukünftige Generationen von Kleingärtnern sein.

Drei wesentliche Punkte sind herauszustreichen:

- a. Wir müssen künftigen Generationen unsere Werte vorleben, damit die Gemeinschaft erhalten bleibt.
 - b. Wir müssen neuen Kleingärtnern zeigen, wie man es schafft, dass im eigenen Kleingarten Gemüse, aber auch Blumen wachsen und gedeihen können.
 - c. Wir müssen mit Bildungseinrichtungen kooperieren, um schon unseren jüngsten Gesellschaftsmitgliedern zu zeigen, wie schön die Arbeit in der Natur ist.
3. Wir müssen auch in Zukunft darauf achten, dass unsere Bewegung für jüngere Leute attraktiv bleibt.
 4. Dies können wir z.B. durch aktive PR-Arbeit bewerkstelligen. Public Relations sind aber natürlich auch eine Möglichkeit, um die Öffentlichkeit, aber auch die Politik von unserer Idee zu überzeugen.
 5. Wir waren alle der Meinung, dass die Vielfalt der Gartengestaltung erhalten bleiben soll.
Im Endeffekt sollte jeder – natürlich mit Rücksicht auf die Gemeinschaft – seinen Garten nach den eigenen Vorstellungen gestalten können. Ob der Fokus nun auf dem Anpflanzen von Gemüse, von Blumen oder einer anderen Art der Gestaltung liegt, ist egal.
Denn teilweise wird die wirtschaftliche Situation bestimmen, was im Kleingarten wächst, und teilweise werden es wohl gesundheitliche oder ökologische Überlegungen sein.
 6. Als letzten Punkt möchten wir herausstreichen, dass es absolut notwendig ist, junge Menschen für die Tätigkeiten in den Vereinen und Verbänden zu gewinnen. Wir müssen diese Menschen entsprechend schulen, damit sie bereit sind, Funktionen zu übernehmen.
Denn nur, wenn auch zukünftige Generationen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, hat die Kleingartenbewegung auch tatsächlich eine Zukunft.